

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Band: 9 (1888)
Heft: 10

Artikel: Eine nordische Reise im Dienste des Arbeitsunterrichts [Teil 2]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-256416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

meist ziemlich einfache Ornamentmotive aller Kunstepochen, in lebhaften Farben ausgeführt, unter welchen namentlich die Beispiele griechischen, arabischen, maurischen, persischen und indischen Styles, sowie auch der Renaissance und der neuern Zeit sehr brauchbar für die Schule sind; weniger geeignet für den Schulgebrauch, für die Bildung von Formen- und Farbensinn dürften z. B. die japanesischen und einige mittelalterliche (byzantinische, romanische) Motive sein. Sehr mässig ist der Preis von Fr. 9. 35 in Anbetracht der Reichhaltigkeit des Stoffes.

W. Benteli.

Eine nordische Reise im Dienste des Arbeitsunterrichts.

(Aus v. Schenckendorff's Reisebericht.)

(Schluss.)

Mikkelsen, der erst seit einigen Jahren in Kopenhagen wirkt, pflegt, wie Salomon in Nääs, allein den Tischler Slöid. Er steht völlig auf pädagogischem Boden, hat aber in Lehrgang und Lehrart eigene Wege eingeschlagen. Ich erwähne davon nur das wesentlichste. Er nimmt in festgesetzter Reihenfolge ein Werkzeug nach dem andern in Gebrauch. Jedes Werkzeug übt er in gemeinsamem Unterricht, so dass er eine grössere Anzahl von Schülern, bis 30 oder 40 gleichzeitig in dem Gebrauch der Werkzeuge unterrichten kann. Dabei wolle man jedoch nicht etwa an ein Kommando in der Weise denken, dass jeder Schüler auf ein gegebenes Wort dieselbe Bewegung machte; nur die Anweisung erfolgt gleichzeitig. Ist das betreffende Werkzeug an bereitgestellten rohen Holzstücken genügend geübt, so geht es zur Anwendung der erworbenen Fertigkeit in freier Arbeit über, für welche zuvor eine entsprechende Zeichnung entworfen wird, worauf der schrittweise Gang der technischen Herstellung zur Erklärung gelangt. Bei dieser Arbeit kommen immer nur diejenigen Werkzeuge in Gebrauch, die vorher geübt sind. Übungs- und Anwendungsarbeit folgen dauernd in abwechselnder Reihenfolge. So gelangen nach und nach in Gebrauch: die Säge, der amerikanische Hobel, das Messer, der gewöhnliche Hobel, der Bohrer, die Schweifsäge, das Stemmeisen, die Feile und Raspel, der Fuchsschwanz u. s. f. Jede einzelne Modellnummer hat schwierigere Parallelarbeiten, um die befähigtern und rascher arbeitenden Schüler bei diesem gemeinsamen Unterricht dauernd beschäftigen zu können, nachdem sie die Hauptnummer hergestellt haben. Für alle diese Übungs- und Anwendungsarbeiten, die auf der Ausstellung in Modellen vertreten waren, hat Mikkelsen besondere Zeichnungen entworfen, die in einer Sammlung von etwa sechszig grossen Blättern für den Preis von 15 Kronen = etwa 17 Mark von ihm, beziehungsweise durch den Buchhandel zu beziehen sind. Ich enthalte mich hier einer Kritik dieses Systems und bemerke nur, dass es zweifellos unserer vollsten Beachtung würdig ist, und dass wir zu erwägen haben werden, inwieweit es auch für deutsche Verhältnisse zu verwenden und wie es sich etwa auch auf andere Zweige als den Tischler-Slöid übertragen lässt. Jedenfalls wird man diesem System zuerkennen müssen, dass es sich eng an die Kindesnatur anschliesst, den Klassenunterricht im Auge hat und einem logischen Aufbau folgt.

In Gothenburg hat sich seit den letzten acht Jahren ein sehr wesentlicher Umschwung im Slöid-Unterricht vollzogen. War man damals dort auf dem Standpunkt, den Slöid-Unterricht als eine Vorbereitung für das Handwerk zu betrachten, so hat man diese Richtung jetzt ganz verlassen und ist in die pädagogische Richtung eingelenkt. Herr Slöid-Inspektor Leffler, der mich in die jetzigen Verhältnisse einführte, sagte mir, dass man in Gothenburg das Irrtümliche der früheren Richtung allgemein erkannt habe. Es gebe daselbst, wie man ermittelt habe, 94 verschiedene Handwerkszweige; der Slöid-Unterricht könne aber doch unmöglich in solcher Mannigfaltigkeit erteilt werden, um den Schüler für jedes einzelne Handwerk vorzubilden. Ausserdem sei auch, was besonders Beachtung verdient, durch die Erfahrung bestätigt, dass die Schüler nur in wenigen Fällen gerade in dasjenige Handwerk eingetreten sind, für welches sie durch den Slöid vorgebildet waren. Dieser Umstand habe die erste Veranlassung zum Wechsel der Lehrweise gegeben.

Der Slöid-Unterricht ist in Gothenburg für den Volksschüler vom vierten Schuljahr ab auf zwei Jahre Zwangssache; so erhalten etwa 2000 Knaben gleichzeitig Slöid-Unterricht, und zwar in 20 Abteilungen, von denen jede 18—19 Schüler umfasst. Es bestehen 13 Tischler-, 5 Eisen-, 1 Papp- und 1 Malerabteilung. Jeder Schüler hat wöchentlich 7 Stunden Slöid-Unterricht, der von Handwerksmeistern erteilt wird. Doch soll auch dies mit der Zeit aufgegeben werden. Wenn man es jetzt noch aufrecht erhält, so geschieht es einmal der Billigkeit halber, indem sich der Unterricht durch den Lehrer doppelt so teuer gestaltet, wie durch den Handwerker, und dann, weil die lehrenden Handwerksmeister noch aus der Zeit des frühern Systems vorhanden sind. Je nachdem diese ausscheiden, sollen Pädagogen angestellt werden. Die Lehrgänge in den einzelnen Abteilungen werden allein vom pädagogischen Prinzip bestimmt und enthalten eine grosse Anzahl originaler Muster; doch hält Leffler diese Lehrgänge heute noch nicht für abgeschlossen. Es sind im ganzen 19 Handwerksmeister und ein Slöid-Inspektor tätig. Die Stadt gewährte 1887 22,200 Kronen für diesen Unterricht, während der Staat wie überall in Schweden einen Zuschuss gewährte, der hier 3750 Kronen betrug. Gothenburg bildet in der Gesamtbewegung gewiss ein grosses Versuchsfeld. Die eingetretene Wandlung dürfte auch bei uns insoweit Beachtung verdienen, als wir sehen, in welcher Richtung wir fortarbeiten müssen.

Inserate.

Zur Vorbereitung für die Rekrutenprüfung.

Im Verlag von Orell Füssli & Cie. in Zürich erschien und ist vorrätig in allen Buchhandlungen

Der Schweizer Rekrut

von

26

E. Kälin, Sekundarlehrer.

Zweite verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage.

Preis 60 Cts.

(Ausgabe mit kolorirter Schweizerkarte Fr. 1. 20.)